

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
für Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hierauf 30 % Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Post-
ämter und Buchhändler und
in Neuenbürg die Anzeigen-
verwaltung entgegen.

„Anzeigenblätter“
die einpalt. Seite 12 ct
für auswärts 15 ct
bei Ausfuhrsteuerung
durch d. Geschäftsbüro
Reklame-Seite 30 ct.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 86.

Neuenbürg, Samstag den 14. April 1917.

75. Jahrgang.

Zum nebenstehenden Bilde.

Ein deutsches U-Boot auf der Fahrt im Sperrgebiet bei schwerer See sieht man auf dem Bild auf der ersten Seite unserer heutigen Ausgabe. Bei Wind und Wetter sind unsere wackeren U-Bootbesatzungen auf dem Posten, um unserem schlimmsten Feinde, England die Zufuhr abzuschneiden und jeden Schiffsverkehr im Sperrgebiet lahmzulegen. Was für die U-Boote der Torpedo ist, der feindlichen Schiffsraum vernichtet und so den Krieg siegreich beendigen hilft, das ist für uns Dabeingeblichenen die Zeichnung auf die Kriegsanleihe; denn jeder auf die Kriegsanleihe gezeichnete Betrag trägt zum endgültigen Siege bei. Unter den schwierigsten Umständen, umlauert vom Tode in mannigfaltigster Gestalt, tun unsere U-Boote ihre Pflicht. Wir Binnenländer, wir Pfälzer, können uns keine rechte Vorstellung machen, was es heißt, in einem U-Boot gegen den Feind zu fahren, wochenlang auf offenem Meere auf der Wacht zu liegen. Das ist keine Vergnügungsfahrt auf dem Rhein. Um wieviel leichter dagegen ist uns Dabeingeblichenen die Erfüllung unserer Pflicht unserem Vaterlande gegenüber gemacht. Wir brauchen nur die Aufrufe zur Kriegsanleihe zu lesen und zu beherzigen.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 13. April (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy en Cohelle durch unsere Gegenstöße weit gemacht. Von der Straße Arras—Gavrelle bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen. Südöstlich von Arras sind mehrere Angriffe auch von Kavallerie gescheitert.

In den von Peronne auf Cambrai und Le Catelet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Santeaucourt und Hargicourt. Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anschließlinien hegende lebhafteste Feuer dauerte an. Es bereitete französische Angriffe vor, die auf beiden Seiten heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert in wechselnder Stärke an. Vielfach vorrückende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen, dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine wesentlichen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. April, abends (WZB. Amtlich.) Bei Arras keine Kämpfe. Starke Feuer nur bei Bullecourt. An der Aisnefront, besonders nördlich von Reims, dauert die Artillerieschlacht an. Bei Aubervieue (Champagne) scheiterte ein französischer Angriff. — Im Osten nichts von Bedeutung.



Während wir in schwerem Dienst Leben und Gesundheit opfern, besinnt Ihr Euch, Kriegs-Anleihe zu zeichnen?

Bürger der Heimat, laßt Euch nicht beschämen und erfüllt sofort Eure Zeichnungs-Pflicht!

Wir haben einen schweren Weg noch vor uns, wollen wir das erreichen, was wir für unser Dasein und unsere Zukunft erreichen müssen. Gott sei Dank ist das deutsche Volk einig und unerschütterlich in seinem Entschluß, sich nicht unter fremdes Joch beugen zu lassen. Es hat in schwerer und schwerster Zeit untrügliche Beweise erbracht, daß es in geschlossener Einheit zusammenstand, daß es das Neueste ausbot, wenn die Gefahr es zu erdrücken drohte. Fünfundzwanzigmal schon folgte das deutsche Volk dem Rufe des Vaterlandes und brachte in stets sich steigender Fülle die Riesenmittel auf, die mit das schönste Ruhmesblatt bilden für die deutsche Heimat in diesem Daseinskampf. Noch einmal gilt es, feindliche Mächte zerschanden werden zu lassen. Merk auf, deutsches Volk, worum es sich handelt! Soll Deutschlands Zukunft, Deutschlands Bestehen als Volk in Trümmer sinken? Jeder Deutsche hat das tiefste Vertrauen, daß das ein Ding der Unmöglichkeit ist. „Wir sehen alles ein und wir werden siegen.“ Aber dazu muß das deutsche Volk noch härter werden als bisher.

Stahlhart wie deutscher Kanonenstahl!

Wir stehen im neuen, wohl letzten Entscheidungs-Abschnitt des großen Krieges. Und dieser Abschnitt steht im Zeichen unserer herrlichen U-Boote. Wir sind überzeugt, daß unsere braven U-Boots-Leute, die nicht ruhen und rasten, die Tage und Wochen dem Feinde nachjagen und doch auf jeder Seemeile tödlicher Vernichtung ausgehrt sind, rascher als bisher die Entscheidung zu unseren Gunsten erzwingen, uns zum Siege führen werden. Aber hinter ihrer Arbeit muß das deutsche Volk in der Heimat abermals wie ein Mann stehen. Neue, noch mehr U-Boote müssen vom Stapel; deutscher Bürger, Du wirst nicht zögern, dem Reiche das Geld dafür zu leihen, wenn jetzt abermals der Ruf an Dich ergeht. Unsere wackeren U-Bootsmannschaft und ihre schneidigen, sturmerprobten Führer erwarten von Dir, daß Du Deine Pflicht tust, wie sie, daß auch Du zum Siege mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durch Zeichnung auf die Kriegs-Anleihe beiträgst, damit der sichere Erfolg, den sie schon in Händen haben, ihnen nicht wieder entgleitet.

U-Boot und Kriegs-Anleihe bringen Sieg und Frieden!

(Rundgebung des Vereins Deutscher Zeitungs-Beleger.)

Berlin, 13. April. (W.F. Amtlich) Nach neu eingegangenen Meldungen sind wieder **61 000 Bruttoregistertonnen** feindlicher und neutraler Handelsschiffe **versenkt** worden. Damit stellt sich das **Märzergebnis** der kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf **435 Handelsschiffe mit 861 000 Bruttoregistertonnen**. In dieser Zahl sind von der Yente Sr. Majestät Hilfskreuzer „Röme“ noch 11 Schiffe mit 49 000 Bruttoregistertonnen enthalten. Die übrigen Erfolge dieses Schiffs sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden. Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen, als eingangs angegeben. — Gegenüber den verschiedenen phantastischen Behauptungen von unseren U-Boots-Verlusten in der feindlichen wie auch in der neutralen Presse wurde ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seesperre sind 6 U-Boote verloren gegangen, eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraums um ein Mehrfaches übertraffen wurde und die im Verhältnis zu der Gesamtzahl unserer U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralstabs.

Die Schlacht bei Arras.

Basel, 12. April. Schweizerische Blätter melden aus London: Der Korrespondent des Reuterbüros an der britischen Front telegraphiert zu dem Beginn der englischen Offensive, daß Montag früh 1/5 Uhr auf breiter Front zwischen Lens und St. Quentin angegriffen wurde. Während der Nacht hatte sich das seit einigen Tagen anhaltende Geschützfeuer noch verdichtet, um einige Augenblicke vor dem Uebergang zum Angriff einen seit Kriegsbeginn nicht erlebten Grad zu erreichen. Die Geschütze waren in solcher Zahl am Werk, daß trotz der Nacht das Land in meilenweitem Umkreis durch die fortgesetzte die Luft durchfliegenden Geschosse taghell erleuchtet war. Unablässig brüllten die Kanonen. Der Regen goss in Strömen, als die britische Infanterie die Gräben verließ, doch trieben die Westwinde ihn den Deutschen ins Gesicht, zum Vorteil der Engländer. Nach Sonnenaufgang besserte sich zwar das Wetter, doch ging der Wind fortgesetzt derart scharf, daß die Luftverhältnisse für die Kriegeroperationen nicht günstig waren. (S.R.)

Berlin, 12. April. (W.F.) Auch am dritten Tage der Schlacht von Arras ist den Engländern der beabsichtigte Durchbruch nicht geglückt. Nachdem die deutschen Linien elastisch zurückgebogen wurden und die Engländer gezwungen waren, die Basis ihrer angehäuftsten Artilleriemassen zu verlassen, die ihnen den Anfangserfolg des 9. April ermöglichten, darf heute die Lage als ausgeglichen angesehen werden. Die beiden Gegner liegen in schwerem Ringen, das sich an einzelnen Brennpunkten zur heftigsten Schlacht steigerte. Trotz dem Einsatz von Massenschützen, Panzergeschwadern, und Kavallerie, konnten die Engländer, die auch vor den größten Opfern nicht zurückschrecken, um diesmal einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, kaum nennenswerte Vorteile erreichen. Besonders schwer waren ihre Verluste bei den gemeldeten Angriffen bei Vimy und Hamour. Feindliche Kavallerieattachen beiderseits der Scarpe brachen unter schweren englischen Verlusten im Feuer zusammen. Besonders schwer waren die Kämpfe südlich der Scarpe bei Bullecourt, wo die Engländer schon am frühen Morgen einen Massenangriff ansetzten und eine schwere Niederlage erlitten. Sämtliche Angriffe brachen unter außerordentlich schweren Verlusten für sie zusammen. Wo es ihnen gelungen war, in die deutschen Stellungen einzudringen, wurden sie vernichtet oder gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt, wie gemeldet, 1000. Die englischen Panzergeschwader, die in den Kampf eintrifften, fanden größtenteils ein rasches Ende. Dreiviertel der Panzertanks wurden vernichtet. Sie liegen zum Teil in den deutschen Linien, zum Teil unmittelbar davor. Der Erfolg der hier kämpfenden Truppen ist dem schneidigen Gegenangriff erprobter Sturmkolonnen, sowie dem muster-gültigen Zusammenarbeiten von Artillerie und Infanterie zu verdanken. Die Engländer wurden in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. — Zwischen Soissons und der Champagne tobt eine außerordentlich heftige Artillerie-schlacht. In der Gegend von Craonne brach der Franzose um 6 Uhr abends nach einstündigem Trommelfeuer etwa in ein Kilometer Breite in mehreren Sturmwellen vor. Im Handgranatentkampf, stellen-

weise durch Gegenstoß wurde der Angriff restlos abge schlagen. Es wurden Gefangene gemacht.

Rundschau.

Auch die zu Ende gehende Woche des gewaltigen Weltkrieges war eine Zeit des großen Geschehens in nationaler, politischer und militärischer Hinsicht. Die Osterbotschaft unseres verehrten Kaisers erweckte nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Deutschen Reich die erfreulichste Zuversicht auf die zeitgemäße Neugestaltung unseres inneren politischen Lebens in dem Sinne, daß das deutsche Volk, welches in allen Kreisen so opfermutig für seine nationale Freiheit



Wenn am 13. April die Sonntagsglocken läuten

von allen Kirchen, von allen Türmen, in Stadt und Dorf, allüberall in deutschen Landen, dann wollen sie Dich zum letztenmal, in letzter Stunde mit eherner Stimme an Deine Pflicht erinnern:

**Warst Du dabei?
Denkst Du daran?
Wo bleibst Du?**

**Der 15. April ist der Nationaltag
für die Kriegs-anleihe!**

Als Ehrentag des deutschen Volkes soll er in der Geschichte fortleben, als der unvergessliche Tag, an dem auch der letzte Mann sein Scherflein auf den Altar seines Vaterlandes gelegt hat.

**Alle Zeichnungstellen werden nach
der Kirchzeit geöffnet sein.**

Man wartet dort nur noch auf Dich!

Nun gilt's zu handeln!

Geh' hin und tu' Deine Schuldigkeit!

Zeichne Kriegs-anleihe!



kämpft, auch noch mehr als bisher in der Volksvertretung und in der Selbstverwaltung für sein Wohl mitzureden und mitwirken soll. An die vorbeisagenden Worte des Kaisers reihte sich würdig die Kundgebung unseres größten Feldherrn, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, an, welche uns durch den Berliner Berichterstatter einer spanischen Zeitung übermittelt worden ist und welche darin gipfelte, daß unsere Fronten im Westen, Osten und Südosten feststehen, daß wir von dem Erfolge des verschärften U-Bootskrieges die Erreichung des erwünschten Zieles erhoffen können und daß Deutschland jetzt mehr als je Reserveheere besitzt, um den Feinden an den notwendigen Punkten entgegenzutreten zu können. Auch angesichts der neuen großen Angriffe der Engländer und Franzosen im Westen und noch unter dem Donner der Nienischlacht bei Arras vertrauen wir auf Hindenburgs Versicherungen. Haben doch auch inzwischen schon unsere Feinde zugeben müssen, daß ihnen der Durchbruch zwischen Arras und Lens nicht gelungen ist, ja sich nach den französischen Militär-Berichterstattern laut Ausweis der Pariser Zeitungen sogar als eine Unmöglichkeit herausgestellt hat. — Englische Berichterstatter geben in einer Weise, die

man für töricht und für England sehr nachteilig halten muß, zu, daß England den großen Angriffskrieg im Westen nur etwa 4 Wochen lang noch in der bisherigen Stärke führen könne und daß man sich in England auf einen neuen Seereserfah einrichten und die Männer wohl noch bis zum 45sten Lebensjahre einberufen müsse. — Die furchtbare Wirkung des verschärften deutschen U-Bootskrieges in Bezug auf die Vernichtung der englischen Handelsschiffe und die Abspernung der Zufuhren wird jetzt auch in der englischen Presse zugegeben und auch von den Ministern nicht mehr bestritten, sodas jetzt tatsächlich England die schwerste Krise seit Jahrhunderten zu bestehen hat. — Die Erschöpfung der Kräfte in Frankreich nähert sich mehr und mehr einem sehr kritischen Punkte. Die Franzosen sind zu große Patrioten und zu stolz, um offen zuzugeben, in welcher Notlage ihr Vaterland sich wegen des Weltkrieges befindet, und sie klammern sich neuerdings an die Hilfe der Amerikaner.

Trotz aller schönen Phrasen der Männer der neuen russischen Regierung reden die wirklichen Dinge in Rußland doch eine ganz andere Sprache und diese läßt keinen Zweifel darüber, daß Rußland, um den Schwierigkeiten auf allen Gebieten nur einigermaßen begegnen zu können, so rasch als möglich den Frieden braucht. Die Revolution in Rußland hat bis jetzt nur die alte Regierung beseitigt und noch nicht das Geringste für die Neubildung des Staates in Rußland tun können. Dazu ist das russische Volk durchaus politisch nicht einig, sondern zwei große Strömungen stehen einander im schroffen natürlichen Gegensatz gegenüber. Neben den Parteien der Liberalen und der gemäßigten Fortschrittler, welche vom Fürsten Lvov und von Milukow hauptsächlich geführt werden, stehen die Parteien der Radikalen und der Sozialisten, welche auf die Stimme Tschcheid's hören. Die neue russische Regierung der gemäßigten Parteien kann sich aber keinen Tag halten ohne die Unterstützung von Seiten der Arbeiterausschüsse und der Soldatenausschüsse, welche die Organe der sozialistischen und radikalen Parteien sind. Wie toll in Rußland die Gegensätze sind, das geht daraus hervor, daß die Partei der nationalen Freiheit in Rußland, welche von den sechs Parteien der Liberalen und der Fortschrittler gebildet wird, in einer ihrer letzten Sitzungen noch beschlossen hat, daß Rußland den Krieg mit allen Mitteln weiterführen müsse und auch in dieser Hinsicht alle Sorgen der Bundesgenossen England, Frankreich und Italien vollkommen verstreuen müsse, während fast zu gleicher Zeit die große englische Zeitung „Times“ aus Petersburg berichtet, daß der russische Arbeiter- und Soldatenausschuss beschlossen habe, eine Kommission zur Herbeiführung des Friedens und zum Zweck der Einleitung direkter Verhandlungen mit dem Feinde zu ernennen. Diese Abordnung der russischen Arbeiter- und Soldatenausschüsse sei bereits nach Stockholm abgereist.

(Wo hin unsere Feinde zielen). Die Pariser Zeitung „Le Matin“ vom 7. April lüftet den Schleier, in welcher Weise unsere Feinde nach ihrem „Siege“ uns zu schwächen gedenken. In dem Blatt wird Deutschland nach dem Kriege eine jährliche Kontribution von nicht weniger als 16 Milliarden auferlegt, und zwar für die Dauer von nicht weniger als hundert Jahren. Die Produktion der Kohlen soll mit je 4 Mk. pro Tonne belastet werden. Ebenso seien Alkohol, Bier, Wein, und sämtliche Lebensmittel einschließlich Zucker derart mit Abgaben zu belasten, daß wir auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig seien. Außerdem ist eine Kopfsteuer von ca. 10 Frs. im Jahre ausgedacht. Sämtliche Coupons und Zinsscheine seien mit 20 bis 30% ihres Wertes zu besteuern. Das im Ausland liegende Eigentum will man der Einfachheit halber zu Gunsten der Alliierten konfiszieren! Darauf gibt es nur eine Antwort: Zeichne Kriegs-anleihe!

Schweizer Grenze, 13. April. Aus San Franzisko wird nach Paris berichtet, daß im Stillen Ozean deutsche U-Boote signalisiert wurden. Die Marinebehörden hätten die nötigen Maßnahmen getroffen.

Schweizer Grenze, 12. April. Aus Paris wird gemeldet: Die „Information“ meldet aus New York: Aus Mexiko kommen alarmierende Nachrichten, man habe Carranza stark im Verdacht, mit Deutschland im Einvernehmen zu stehen. Man ist an amtlichen Stellen etwas beunruhigt.

Köln, 12. April. Die „Köln. Ztg.“ schreibt an leitender Stelle mit Bezug auf die künftige Forderung für einen dauerhaften Frieden: Es ist nicht einzusehen, ob wir mit allen im Krieg mit uns befind-

lichen Staaten nicht den Fuß der sog. Forderungen des pol. Kampfes gegen uns nehmen, wenn ein nicht mehr ringen Blutstropfen das wir nicht die fernen müssen: „Weil wir wissen, Festlandes gegen der Welt nur end haben wir allen die Sache Europa darf nicht vergeriffen auf heraus aus jomischen Inseln, den Wachtposten u mindeste Forderung schlössen wir gerne Europa befreit w sollten wir Deutsch jenen jprechen, die Interesse Europas werden darf.

Aus Königs Lager“ gemeldet: (ng) durch nach d den Damm. Viel Familien werden u

Wien, 13. Ap Berechnung wird h felle verfügt und erforderlichenfalls duction und des V regeln anzugreifen

Berlin, 13. M Morgenblätter ber sch in bedrohliche Kartoffeln und G mehr vorhanden.

Aus Stadt, Bildbad.

Bereinsbank s sonderu am 22. de

Birkenfeld, xinde zeichnet zur

„Pforzheim“ wird hier stoff zu den der 5. Anleihe beträchtliche Anmel soweit bekannt, die

Bekanntmachung während der Zeit

Der Bundesre

Für die im S Zeit in Deutschlan Längengrads östlich

Die Sommer 2 Uhr nach der 17. September 191

Die öffentlich vormittags 2 Uhr 1917 vormittags jurischustellen.

Bon der am Stunde von 2 bis 3 2A, 2A 1 Min. u 2B 1 Min. usw. bi Berlin, 16. Fe

Vorstehernde B chen Kenntnis geb Die Gemeinb Retieren Sorge tra Neuenbürg, 13

F. Lück Sprechstunden An Sonn- u. Fe



lichen Staaten nicht über kurz, oder lang wieder auf dem Fuß der sogenannten freundschaftlichen Beziehungen des politischen Geschäfts gelangen. Aber der Kampf gegen England wird erst dann ein Ende nehmen, wenn einer der beiden Staaten physisch nicht mehr ringen kann. Wir werden unseren letzten Blutstropfen und letzten Gedanken daran setzen, daß wir nicht diejenigen sind, die eines Tages besonnen müssen: „Wir können nicht mehr, gebt Frieden!“ Weil wir wissen, daß der Kampf des europäischen Festlandes gegen die Seemacht England zum Heile der Welt nur enden wird, wenn England unterliegt, haben wir allen Anlaß, über der eigenen Sache nicht die Sache Europas zu vergessen. Ein Kriegsziel darf nicht vergessen werden, das lautet: England muß heraus aus Galais, muß herüber von den spanischen Inseln, von Kreta und Cypern und von den Nachtposten vor den Dardanellen. Das ist die mindeste Forderung. Auch Malta und Gibraltar schlossen wir gerne in unsere Forderung ein. Weil Europa befreit werden soll vom englischen Joch, sollten wir Deutschen, wenn wir von unseren Kriegszielen sprechen, dies nicht vergessen, was im Interesse Europas und der Welt nicht vergessen werden darf.

Aus Königsberg i. Pr. wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Bei Schelleningen (Kreis Niederung) durchbrach der Ruß-Strom an zwei Stellen den Damm. Viel Vieh sind umgekommen. Mehrere Familien werden vermisst.

Wien, 13. April. Durch eine heute erscheinende Verordnung wird die Errichtung einer Holzwirtschaftsstelle verfügt und der Ackerbauminister ermächtigt, erforderlichenfalls in die Verhältnisse der Holzproduktion und des Verkehrs mit Bau- und Nutzholz regelnd anzugreifen.

Berlin, 13. April. (Priv.-Tel.) Verschiedene Morgenblätter berichten, daß die Lebensmittelnot sich in bedrohlicher Weise in England verschärft. Kartoffeln und Gemüse seien fast überhaupt nicht mehr vorhanden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. Die Generalversammlung der Vereinsbank Wildbad findet nicht morgen, sondern am 22. ds. Mts. in Wildbad statt.

Birkenfeld, 14. April. Die hiesige Gemeinde zeichnet zur 6. Kriegsanleihe 30000 Mk.

Forstheim, 12. April. Die Kriegsanleihe wird hier flott gezeichnet. Ihr Erfolg wird wohl den der 5. Anleihe übertreffen. Schon jetzt liegen beträchtliche Anmeldungen vor. So haben bis jetzt, soweit bekannt, die Silberwarenfabrik Lutz u. Weiß,

G. m. b. H. hier, 200000 A, die Vermögensverwaltung Fr. Köpfe 150000 A, Kollmar u. Jourdan A. G. 300000 A gezeichnet, die Arbeiterschaft derselben Firma 18000 A. Dank der emsigen Tätigkeit des Frauendienstes wurden an seinen Vormerkungsstellen bereits 20000 A zur Zeichnung abgeliefert, die von Frauen und Mädchen in hiesigen Fabriken zusammengebracht wurden. Auch bei der Sportasse wurden viele Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 A genommen; außerdem ist bei ihr jetzt schon so viel angemeldet, als die 5. Kriegsanleihe abschließend bei ihr ergab. Bei Banken und Versicherungsagenturen macht sich die gleiche Zeichnungslust bemerkbar, so daß einzelne Stellen bereits das Doppelte der letzten Anleihe aufzuweisen haben.

Kriegskonfirmation!

Konfirmation! Konfirmation im dritten Jahr des furchtbaren Krieges, den Leid und Haß der Nachbarn über uns heraufbeschworen haben — welche Erinnerungen und welche Mahnungen sind darin beschlossen für's ganze Leben unserer Söhne und Töchter! „Weißt du noch“, werden die heuer Konfirmierten noch in späteren Tagen eins zum andern sprechen, „weißt du noch, wie wenig all das Neujährliche eine Rolle spielt, das sonst zum Konfirmationstag gehörte. Weißt du noch, wie einfach es beim Konfirmationessen zuging, wie man froh sein mußte, recht satt zu werden und wie manch einer sich im Stillen der Tränen wehrte, wenn es der Väter dachte, der Brüder, die draußen standen im stürmischen Kriegswetter oder gar sich unter feindlichem Boden zum letzten Schlaf gelegt hatten. Und wenn eins fehlte, wie traurig war da das Fest! — War's nicht, als ob die Eltern und Paten an uns, dem jungen Nachwuchs gar keine Freude hätten, im Schmerz um die, die fehlten? Aber es hat uns das alles gut getan; es hat viel Leichtsinns aus unsern jugendlichen Herzen fortgeschwemmt, es hat unsere besseren Gedanken und Entschlüsse bestärkt; und auch die Nachwehen nach Friedensschluß haben mit ihrem Druck keinen die Kriegszeit so rasch vergessen lassen, denn es galt immer noch ums Dasein, ums Fortkommen des Einzelnen, wie des ganzen Volkes; und so sind wir unter alldem früher und sicherer zu Lebensdienst und Lebenstätigkeit herangewachsen, als es vielleicht ohne dies, unter freundlicherer Zeitlage der Fall gewesen wäre“.

Sonntagsgedanken (14. April 1917)

Neue Zuversicht.

Es hat wohl mancher geweint in seines Lebens

Traurigkeit, aber die Wolken fliehen und nach dem Regen scheint die Sonne viel lieblicher. Darum nenne ich den Frühling den Freudegeber, den Freudegeber aller Lebendigen. Klaus Fornas.

Der gute Mut ist die beste Kraft in der Welt, und mit guter Hoffnung vorwärts gehen, das einzig Sinnvolle und Sinngebende. E. Neeg.

Wie? Willst du zagen, nicht mehr hoffen als wars um Welt und dich geschehen, und hast so oft den Himmel offen und Gott die Finger reden lassen? G. W. Kradt.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 13. April. Der „Kriegszeitung“ wird berichtet: Die russischen republikanischen Sozialisten und der Soldatenverband haben eine Resolution gefaßt, wonach der Krieg mit Deutschland in dem Augenblick aufhören müsse, in dem Rußland die Ueberzeugung haben werde, daß Deutschland die Reaktion in Rußland nicht unterstützen werde. Jedenfalls müsse die russische Regierung die Entente schon heute verständigen, daß Rußland geneigt sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

Basel, 13. April. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Christiania: Der Kapitän eines hier eingetroffenen Dampfers berichtet, daß außerhalb Stavanger ein Seegefecht zwischen einem deutschen Unterseeboot und einem amerikanischen Dampfer stattfand. Der amerikanische Dampfer feuerte wiederholt auf das Unterseeboot, welches sich genötigt sah, unterzutauken. Als es wieder an der Oberfläche erschien und von einer Kanone Gebrauch machte, entspann sich ein äußerst heftiges Gefecht, in dessen Verlauf der amerikanische Dampfer versenkt wurde. (GKS.)

Dem Berl. Tagebl. zufolge berichtet ein Kabeltelegramm des Pariser „Journal“ aus Philadelphia, daß drei aufeinanderfolgende Explosionen die in Eddystone gelegene Munitionsfabrik zerstört haben. Die Zahl der bis jetzt aus den Trümmern hervorgezogenen Opfer betrage 200 Tote und 50 Verwundete. Auch in Taunton (Massachusetts) wurde eine Munitionsfabrik durch Feuer zerstört.

Washington, 12. April. (Reuter.) Das Kriegsdepartement hat Vorbereitungen getroffen, um eine halbe Million Freiwillige aufzurufen, durch die die reguläre Armee und die Nationalgarde verstärkt werden soll.

amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 16. April bis 17. September 1917.
Vom 16. Februar 1917.

Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen:
§ 1.
Für die im § 2 vorgesehene Zeitspanne ist die gesetzliche Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des dreißigsten Längengrads östlich von Greenwich (Sommerzeit).

§ 2.
Die Sommerzeit beginnt am 16. April 1917 vormittags 2 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am 17. September 1917 vormittags 3 Uhr im Sinne dieser Verordnung.

Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 16. April 1917 vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 17. September 1917 vormittags 3 Uhr im Sinne dieser Verordnung auf 2 Uhr zurückzustellen.

§ 3.
Von der am 17. September 1917 doppelt erscheinenden Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittags wird die erste Stunde als 2A, 2A 1 Min. usw. bis 2A 59 Min., die zweite als 2B, 2B 1 Min. usw. bis 2B 59 Min. bezeichnet.

Berlin, 16. Februar 1917.
Der Stellvertreter des Reichszanzlers:
Dr. Helfferich.

Vorstehende Bundesratsverordnung wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Die Gemeindebehörden wollen für Veranlassung des Besten Sorge tragen.
Neuenbürg, 13. April 1917.

R. Oberant:
Ziegele.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Landesversorgungsstelle, Verwaltungsabteilung.

Pensionshühner.

Es besteht Veranlassung auf die genaue Einhaltung der Bestimmung in § 1 Abs. 1 Satz 2 der Min. Verf. über Eierausbringung hinzuweisen, wonach auch von solchen Tieren die Eier abzuliefern sind, die der Geflügelhalter in seinem Betrieb ganz oder teilweise auf fremde Kosten füttert, gleichgültig ob diese Tiere im Eigentum des Geflügelhalters stehen oder nicht. Die Lieferungsverpflichtung wird auch festgestellt lediglich auf Grund der Zahl der Haushaltungsmitglieder desjenigen, bei dem die Hühner sich tatsächlich befinden, nicht aber können die Haushaltungsmitglieder des etwaigen anderen Eigentümers noch hinzugezogen werden. Es werden auch Beförderungsscheine für den Versand von Eiern von dem Geflügelhalter an den Eigentümer, Auftraggeber und dergl. nicht ausgestellt.

Der Fall des § 1 Abs. 1 Satz 2 liegt nicht vor und ein Versand kann gestattet werden, wenn z. B. der Besitzer eines von ihm selbst bewirtschafteten, nicht verpachteten Grundstücks mit Geflügelhaltung auf dem Lande Eier in seine zweite Wohnung in der Stadt verbringen will.
Den 4. April 1917. Schüle.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zum Nachlaß der **Jakob Baker**, Fuhrmanns Eheleute hier, gehörige Liegenschaft, bestehend in:
Anteil an Geb. Nr. 219: 1 a 29 qm Wohnhaus mit Hofraum an der Hölzerstraße.
Anteil an Geb. Nr. 219a: 7 qm Schweineestall das.,
Parz. Nr. 626: 72 a 41 qm Wiese in Schnaizwiesen,
Geb. Nr. 164: 25 qm Heuscheuer in Schnaizwiesen,
297: 51 qm Heuscheuer in Lippenwiesen
wird am **Montag, den 16. April ds. Js., vormittags 10 Uhr**, im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 9. April 1917.

Stadtschultheiß und Ratschreiber
Stirn.

R. Forstamt Neuenbürg.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

am Freitag, den 20. April, nachm. 2 Uhr

in Drennach (Mathaus) anschließend an den Brennholzverkauf aus Staatswald Salmisgrund: 35 Bau-, 15 Hag-, 40 Hopfenstangen, sowie 70 Rebstecken.

Nächsten Mittwoch, den 18. April

Vieh- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Hausdiener

sucht

Sanatorium Schwarzwaldheim, Schömberg.

Rotenbach b. Neuenbürg.

Eine schöne hochtrachtige

Sahnenziege

hat zu verkaufen
Haag, Bahnwart.





Calmbach, 13. April 1917.

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. ds. Mts. ist unser geliebter Sohn, Bruder, Bräutigam und Neffe

Hugo Eisenhardt, Leutnant der Reserve

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und des Ritterkreuzes I. Klasse des M.V.O.
früher Unterlehrer in Calmbach

auf dem Felde der Ehre gefallen. Er wird nach Ueberführung morgen Sonntag, 15. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Feuerbach beigesetzt.

Für die trauernden Familien:
Der Onkel: Schultheiß Hörnle.

R. Oberamt Neuenbürg. Viehmärkte.

Für die Viehmärkte in **Felbrennach** am 17. ds. Mts., in **Neuenbürg** am 18. ds. Mts. und in **Langenbrand** am 30. ds. Mts. werden folgende Anordnungen erlassen:

1. Die Zufuhr von Vieh aus Bezirken, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht (u. a. Nagold, Calw, Herrenberg) ist untersagt.
2. Die Viehmärkte und der Austrieb von Vieh dürfen nicht vor 9 Uhr vormittags beginnen.
3. Das Feilbieten von Vieh auf den Marktplätzen darf erst beginnen, wenn die Tiere zuvor außerhalb der Marktplätze durch den beamteten Tierarzt untersucht und für seuchenfrei erklärt worden sind.
4. Händlern ist der Austrieb von Vieh zu den Märkten nur unter Mitführung tierärztlicher Gesundheitszeugnisse gestattet, welche am Herkunftsort der Tiere unmittelbar vor Beginn des Transports ausgestellt sein müssen.
5. Außerhalb der Marktplätze ist der gewerbsmäßige Handel mit Vieh verboten.

Im übrigen gelten die Vorschriften der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912 (Reg. Blatt S. 293 ff.), betr. Ausführung des Viehseuchengesetzes.
Den 12. April 1917. O.R.A. Gaiser.

R. Oberamt Neuenbürg. Verkehr mit Saathafer.

Saatarten für die Erwerbung von Saathafer dürfen im laufenden Frühjahr vom 16. ds. Mts. an nicht mehr ausgehelt werden. In Ausnahmefällen ist die Ausstellung mit Genehmigung des Oberamts zulässig.
Ebenso wird die Genehmigung zur Veräußerung von Saathafer vom 16. d. Mts. an seitens des Kommunalverbandes in der Regel nicht mehr erteilt werden.
Den 12. April 1917. Oberamtmann Ziegler.

Vieh-Verkauf.

Wir haben
am nächsten Montag, den 16. April 1917,
von morgens 7 Uhr ab,
im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach
einen großen Transport



erstklassiger Milch-Rühe, sowie Kälber-Rühe, nähriger Rühe und nähriger Kalbinnen und schöner Kinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Neuenbürg.
Am Sonntag, den 15. und 22. April
ist mein
Geschäft geschlossen.
Felix Kall.

Herrenalb.
Ein junger Mann,
welcher Lust hat, das Friseurgeschäft gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
August Walther, Friseur.

Herrenalb.
Zu kaufen gesucht eine gute
Milchkuh.
Dabe zu verkaufen ein halbjähriges

Kubrind
und eine gut erhaltene
Zutter Schneidmaschine
R. Seuser.

1-2 neumeilige
Gaisen
sofort zu kaufen gesucht.
Hotel Sternen, Herrenalb.

Allen
Sichtleidenden
und Rheumatikern
wird Böhlers Naturmittel
bestens empfohlen. Vorzüglich:
Hirsch-Apothek, Stuttgart,
Apothek Mehger, Kraich.
Hauptverfasser: Jakob Böhler,
Kraich, Spöckstr. 29 (Hirtl.).

Viehbesitzer!
Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von
Karl Köbele,
Langenargen a. B. D 14.
Chem.-pharmaz. Laboratorium.
Eine Karte genügt.

Visitenkarten
liefert rasch und billig
die G. Meichsche Buchdruckerei.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft Stuttgart.

Zweigniederlassungen

Gannstatt	Amid-Dartrüfa
Eßlingen	Wetzginsau.
Friedrichshafen	Gewerkschaft von
Ludwigsburg	Renöthau.
Pfullingen	Amurhan von
Ravensburg	Erzgebirge zur
Reutlingen	Wetzginsau.
Schwäb. Gmünd	Verwaltung
Schwäb. Hall	von Neuenbürg.
Tübingen	
Ulm u. Neu-Ulm	
Suffenhhausen	

Aktienkapital 12 Millionen Mark

Neuenbürg. Bekanntmachung.

Gemäß § 2 der Verordnung vom 16. Februar 1917 an die **Stadtkirchenuhr** am 16. April d. J., vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorgestellt werden.
Nach Schluß der „Sommerzeit“ wird die Uhr am 17. September d. J., vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt werden.
Den 14. April 1917. **Ev. Stadtpfarramt: Uhl.**

Neuenbürg.
Montag, den 16. April wird von morgens 8-11 Uhr
Futtergerste und Nachmehl
an die hiesigen Geflügelhalter gegen Barzahlung abgegeben.
Preis per Zentner für Gerste 16.—
" " " " Nachmehl 15.30.
Städt. Lebensmittelsek.
J. A. Gemeinderat Reiss.

Dennach, 12. April 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treu besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Schaible

geb. Klink

heute vormittag 1/9 Uhr nach langen, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft in den Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt.

militär-Verein

Neuenbürg.

Wir sehen hiemit die Kameraden des Vereins vom Ableben des Veteranen von 1870/1871

Chr. Schumacher

geziemend in Kenntnis.
Zum Leichenbegängnis laden wir die Kameraden ein.
Sammlung Sonntag nachmittag 3 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.
Mahler.

Gottesdienste

in Neuenbürg
an Quasimodogeniti, den 15. ds. Mts.
Predigt 10 Uhr (2. Tim. 2, 11. Lied Nr. 481).
— Konfirmationsfeier mit 21 Kindern und 31 Töchtern. —
Christenlehre mit den Anwesenden 2 Uhr.
Städt. Musikschule (Cpler für die Gustav-Robt-Jugend-Orchester).
Abends 8 Uhr Vortrag im Vereinshaus über J. P. Jung-Eckart. Vortrag von Prokurator.
Mittwoch, den 18. April, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Samstag, den 21. April, nachmittags 6 Uhr Vorbereitungsvortrag zu Beichte für die Abendmahlfeier des Sonntags Rosenkranz.